

Höngger

FAWER HönggerMarkt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01 341 57 00

PHILIPS
32 PF 9964
82 cm Bildschirm
Tiefe nur 8,9 cm

Plasma-TV

— TV, Video und Audio-Reparaturen
— Fachberatung und Verkauf
— Die besten Preise

REDUZAC

Taxi Jung
01 271 11 88

- Ihr Quartiertaxi
- Tag und Nacht
- Flughafenzubringer
- Transport-Taxi
- Reka-Checks
- Kurierdienst
- Kleinbusse bis 16 Plätze

NEU

Redaktion und Verlag:
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 5, Postfach, 8049 Zürich
Telefon Redaktion 01 340 17 05
Tel. Inserate 01 340 17 06, Fax 01 340 17 41
E-Mail-Adressen: redaktion@hoengger.ch
oder inserate@hoengger.ch

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 76. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte wöchentliche Zustellung per A-Post: jährlich 64.– Franken, inkl. MWST
Inseratenpreis: 1-spaltige mm-Zeile 75 Rp.
Reklame: 1-spaltige mm-Zeile 350 Rp.
+7.6% Mehrwertsteuer
Der «Höngger» erscheint jeden Donnerstag.

KARATE
für Erwachsene und Kinder ab 4 Jahre
Pierre Feldmann 4. Dan

TAIDOKAI.....
die Karateschule in Engstringen
Telefon 01 750 63 69/www.taidokai.ch

PP 8049 Zürich

Nr. 6
Donnerstag
13. Februar 2003

Textbeiträge und Inserate bis spätestens Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an:
Quartierzeitung Höngg GmbH,
Postfach, 8049 Zürich, zwei Briefkästen:
Limmattalstrasse 181 · Regensdorferstrasse 2

Auf die Kappe geschneit

(gvdv) Vor gut einem Jahrzehnt, als sich alle Wirtschaft ins Boomen stürzte, die Aktien kletterten und die Bonifikationen aus Füllhörnern flossen, da war die Welt noch in Ordnung. Das Aktiensparen blühte (Ebner), und die Stimmung stieg unter einen blauen Finanzhimmel. Und nun die Zeit der Blauen Wunder, der Nachlassstundungen und Pleiten. Heute wird nicht mehr diversifiziert und annektiert, es wird nun zurückbuchstabiert. Man folgt dem Ruf «zurück ins Kerngeschäft». Schuster, bleib bei deinem Leisten. Widme dich dem, was du verstehst.

Das ist heute auch etwa das Motto der **Waadtländer Kantonbank**, die 2002 schon einen Reinverlust von ungefähr einer Milliarde eingefahren hat. Der Staat wirds richten müssen.

Oder denken wir an die **Swissair** unselig. Sie hätte zwar, wie eine Untersuchung darlegt, noch genügend liquide Mittel gehabt, um das Grounding zu vermeiden, aber das Debakel hätte sich wohl kaum aufhalten lassen. Denn: In der Führung und bei den Überwachungsorganen wurde gestümpert, dass es keine Art mehr hatte. Als der Bericht seine schwerwiegenden Schlüsse bekanntgab, ging ein Schrei durch die Lande ob all der Versager, und es ertönte ein einhelliger Ruf, die Verantwortlichen seien zur Rechenschaft zu ziehen und finanziell in die Pflicht zu nehmen.

Inzwischen ist die Missstimmung etwas verebht. Doch die Wogen sind noch nicht geglättet. Die Konsequenzen noch nicht gezogen.

Der eigentliche Grund für das Debakel der **Swissair** ist wohl, dass eine Art **Grossmannssucht** die Geschichte leitete. Man wollte eine international führende Luftfahrtslinie sein oder werden. Und weil man darob arg in Schulden geriet, war ein Rezept rasch und beharrlich bei der Hand: Aufkaufen anderer Linien, die verhältnismässig wohlfeil zu haben waren, weil sie

vom Pleitegeier selber angepickt waren. Marode Unternehmen sollten die Schuldenlast mildern, eine «Philosophie», die dem gewöhnlichen Sterblichen fremd ist, weil das paradox ist.

Die Nachfolgerin «**swiss**» hat sich die Lehren aus der **Swissair-Affaire** wohl hinter die Ohren geschrieben, scheint sich aber von hochtrabenden Ideen nicht gelöst zu haben. Mit andern Worten: Die Flotte ist zu gross, die Destinationen sind zu verstreut, es muss wohl redimensioniert werden.

Natürlich schreit niemand «*mea culpa*», meine Schuld. Schuld ist man bekanntlich selber nie. Schuld sind die Airlines, die keinen unwiderstehlichen Drang verspüren, sich in eine Allianz zu verstricken mit «**swiss**», in die das Land ordentlich Geld butterte. Die neue Gesellschaft gab sich zuerst nobel und pflegte den Anspruch, eine noble Linie zu sein, bis die Billigflieger aufkamen, denen man Paroli bieten muss(te), mit all den einschneidenden Konsequenzen. Schuld ist auch das Umfeld einer hustenden Wirtschaft. Und schliesslich der drohende Irakkrieg, düsteres Umfeld. Da nützt es nichts, wenn die interkontinentalen Flüge gut gebucht bis ausgelastet sind, aber nicht rentieren.

Zurück zu den Wurzeln? Es stehen wohl schwierige Entscheide an für die Leute oben, die indessen mehr vom Fluggeschäft zu verstehen scheinen, als es von den **Swissair**-Leuten gesagt werden kann. Aber vom Beginn der «**swiss**» an, hat u. a. der Aviatikexperte **Sepp Moser** gepredigt, die Flotte sei zu gross, müsse **redimensioniert** werden.

Es wird wahrscheinlich dazu kommen müssen. CEO **Dosé** schweigt sich noch aus. Darüber, ob Entlassungen anstehen, wollte sich der Präsident **Journalisten** gegenüber (noch) nicht äussern. Konkurrenten grosser Zahl nisten wie Läuse im «**swiss**»-Pelz und favorisieren nicht etwa «*unique*»! Dieser «**Hub**» scheint im selben «**Spital**» krank zu sein.

Höngg aktuell

Solarpreise: verschoben!

Achtung: Die Vorstellung des Europäischen Solarpreises «**Sunny Woods**» wurde kurzfristig verschoben: Sie findet neu statt am Montag, 24. Februar, 9.45 bis 12.30 Uhr, Im Oberen Boden 165, Rütihof.

Klavierkonzert

Dienstag, 18. Februar, 16.30 Uhr im Bungereit, Seniorenresidenz Im Brühl. Die Pianistin und Pädagogin **Caroline Oltmanns** ist Professorin für Klavier und erteilt regelmässig Meisterkurse in den USA. Sie spielt Werke von **Scarlatti, Mozart, Beethoven, Liszt, Debussy** und **Chopin**.

Multivisions-Show Namibia

Von **Dionys Moser**. Mittwoch, 19. Februar, 14.30 Uhr im grossen Saal des reformierten Kirchgemeindehauses, Ackersteinstrasse 188. Eintritt frei, Kollekte.

Das Salzkorn der Woche

Die Möglichkeit eines Unfalls im Weltall sei sehr gering, er habe überhaupt keine Bedenken, sagte der israelische Astronaut **Ilan Ramon** vor dem Start der bei der Rückkehr verunglückten «**Columbia**». Restrisiken sind leider nie auszuschliessen. C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 01 341 71 16



Verschiedene Bildschirmanzeigen von «www.hoengger.ch»

BANG & OLUFSEN

BeoVision 3

In diesen Fernseher verlieben Sie sich beim ersten persönlichen Kontakt bei **tv Reding** — noch viel schöner, als man ahnt.

tv Reding Limmattalstrasse 124+126
8049 Zürich
Telefon 01 342 33 30
vor dem Hause

Neue E-Mail-Adressen für den «Höngger»

(B. G.) Nun stimmt es wirklich: Der «Höngger» hat zwei neue E-Mail-Adressen, eine für Text, die zur Redaktion führt, und eine zweite, die Ihre Inserat-Daten in die Inserateabteilung leitet. Also, ganz einfach: **redaktion@hoengger.ch** und: **inserate@hoengger.ch**

Der «Höngger» im Internet

Ganz vorsichtig nähert sich die Quartierzeitung dem Cyberspace, die ersten Schritte sind seit ein paar Tagen im Internet zu beobachten. Die im Jahr 2003 erschienenen Ausgaben können mit dem Acrobat Reader betrachtet und ausgedruckt werden: **www.hoengger.ch**

Feedback und Anregungen sind erwünscht an eine der beiden oben erwähnten E-Mail-Adressen.

Aschenbeisetzungen im Stadtwald

Die Stadt Zürich bietet neu die Möglichkeit, Asche Verstorbener im Wald beizusetzen. Das Waldstück **Notzenschürli am Hönggerberg** wird zur Begräbnisstätte, jedoch ohne Schmuck oder andere Merkmale. Das neue Angebot entspricht einem viel geäusserten Wunsch aus der Bevölkerung.

8–20 Uhr
TV-Reparaturen

immer **01 272 14 14**
aktuell **TV GRUNDIG**
Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Die klassischen Erdbestattungs- und Urnenreihengräber werden nach wie vor von den meisten Leuten sehr geschätzt. Daneben gab und gibt es in der Tradition der Bestattungen immer wieder Neuerungen. So bietet die Stadt Zürich die Möglichkeit an, Asche im Wald beizusetzen. Grün Stadt Zürich und das Bestattungs- und Friedhofamt erläuterten die neue Dienstleistung an einer Medienorientierung im Waldstück **Notzenschürli** beim Friedhof Hönggerberg. Diese 3,3 ha grosse Parzelle entspricht dem Wunsch nach einer grosszügigen, natürlichen Grabstätte. Hier wird die Asche Verstorbener bei einem **Gemeinschafts-** oder einem **Familienbaum** beigesetzt.

Bei einem **Gemeinschaftsbaum** lassen sich mehrere Menschen im Waldboden beisetzen, die sich nicht gekannt haben müssen. Ein **Familienbaum** ist für eine Familie bestimmt, die auch nach dem Tod vereint bleiben möchte. Die Asche wird durch die Angehörigen selber oder durch Grün Stadt Zürich beigesetzt. Die Öffnung im Waldboden bereitet Grün Stadt Zürich vor, **Das Notzenschürli wird nicht als Begräbnisplatz erkennbar sein**, da keine Grabmale und kein Schmuck angebracht werden. «Der Wald muss Wald bleiben. So erfüllen wir den Wunsch nach naturnaher Beisetzung am besten», sagte der zuständige Stadtrat **Martin Wasser** an der Medienorientierung.

Gutschein Fr. 70.–

VARILUX®

Profitieren Sie von unserem **Sonderangebot**
Beim Kauf von **Varilux-Panamic-Gläsern** wird Ihnen gegen Abgabe dieses Gutscheins ein Rabatt von 70 Franken gewährt.
Dieses Angebot ist gültig **bis 31. März 2003**

Augenoptik Götti
Brillen und Kontaktlinsen
eidg. dipl. Augenoptiker
Limmattalstr. 204, 8049 Zürich
Telefon 01 341 20 10

Nachruf auf Fredy Kunz

Am 24. Januar ist Fredy Kunz im Alter von knapp 80 Jahren gestorben. Bis 1992 führte er seine Drogerie, lange Zeit an der Limmattalstrasse 186 (damals Zürcherstrasse 126), zuletzt noch einige Jahre bei der Wartau. Seit 1955 gehörte er der Zunft Höngg an.

Ein alter Höngger

Fredy Kunz wurde am Sonntag, dem 29. Juli 1923, als ältester Sohn in die Höngger Familie Kunz-Hurter geboren. 1925 folgte Bruder Bruno, 1931 Schwester Margrit. Dass das dritte Kind ein Mädchen war, freute die ganze Familie. Vater Alfred führte eine Handlung, in der man alles bekam, was man zum Leben brauchte. Diesen Laden, den er von seiner Mutter geerbt hatte, wandelte er dann im Lauf der Zeit in die «Dorfbach-Drogerie» um. Im selben Hause wohnte man auch.



Fredy mit etwa 16 Jahren im Garten vor dem Elternhaus

Trotz Weltwirtschaftskrise: Glückliche frühe Kindheit

Wer Lebensqualität in erster Linie am materiellen Wohlstand misst, wird die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nur schwer wertschätzen können. Die Arbeitslosigkeit war hoch. Es gab zwar schon ein Arbeitsamt, man konnte stempeln gehen, bekam jedoch nur äusserst knapp be-

messene Unterstützung. Viele Leute bezogen die nötigsten Lebensmittel auf Kredit; sie vertrösteten Verkäufer auf spätere Zahlungen, konnten ihre Versprechen aber nicht immer einlösen. So gerieten auch Ladenbesitzer in Schwierigkeiten. Mutter Anna Kunz-Hurter brachte das Kunststück fertig, die fünfköpfige Familie mit fünf Franken pro Tag zu ernähren und zu kleiden! Den Gürtel eng zu schnallen, beeinträchtigte die Jugend der drei Drogistenkinder jedoch nicht. Auf der nahen Scherrewiese etwa, wo die jungen Künzchen mit Nachbarskindern spielten, herrschte meistens Harmonie; Gefahren oder Gewalt gab es damals noch nicht. Vor allem aber erinnert sich die heute noch in Höngg lebende Schwester Margrit an ein intaktes Familienleben: «Wir hatten einen wunderbaren Vater. Als wir noch ganz klein waren, hat er uns gewickelt, wie heutige Väter es manchmal tun. Später war er immer für uns da. Wir konnten mit ihm im Wald herumtollen, Ausflüge machen, rudern gehen oder basteln. Da wurden Drachen, Segelflugzeuge und Schiffe konstruiert. Das erste Schiff war ein Spielzeug, das man im Bassin neben dem Haus fahren liess. Dieses Bassin war ein Werk meines Vaters. Als die Buben grösser waren, wurden ein Ruder- und ein Segelschiff gebaut, mit denen man den Zürichsee befuhr. Auch die Mutter formte unser Leben aktiv und innovativ mit. Im Verein mit dem Vater nähte sie ein geräumiges Zelt, das dann an schönen Sommertagen auf einem Leiterwagen an den Katzensee transportiert wurde, wo man badete und picknickte. Das Zelt diente zum Umziehen und bot Schutz vor Sonne oder Regen.»

Krankheitsphase

Eines Tages fing Fredy eine Erkältung ein. Der Arzt unterdrückte eine drohende Lungenentzündung. Die Infektion heilte jedoch zunächst nicht aus, sondern griff die Nerven



Familie Kunz im Kriegsjahr 1944. Sitzend, von links nach rechts: Rekrut Bruno, Mutter Anna in der Amtlertracht, Korporal Fredy, Wachtmeister Alfred (Vater). Aufrecht steht Margrit.

an, und so kam es zu einer heimtückischen Krankheit. Das fünfte und sechste Schuljahr des Knaben wurden von Spital- und Kuraufenthalten unterbrochen.

Krieg beeinflusste berufliche Laufbahn

Nach der Sekundarschule hätte der inzwischen genesene Fredy gern die Handelsschule gemacht; er hätte prüfungsfrei übertreten können. Vater Alfred aber sprach: «Ich sehe Krieg kommen. Bald werde ich einrücken müssen. Wer kümmert sich dann um unsere Drogerie? Lass dich von mir anlernen, sorg für den Laden und bilde dich später fort.» Fredy entsprach der Bitte. Schon im Herbst desselben Jahres, am 1. September 1939, brach der Zweite Weltkrieg aus. Am nächsten Tag rückte der Vater ein. Fredy war sechzehn Jahre alt, als er vertretungsweise die Geschäftsführung übernahm. Daneben machte er eine kaufmännische Ausbildung mit Schwerpunkt Drogerie. Der Vater konnte ihm in der ersten Zeit nur wenig helfen. Die Mutter stand ihm bei, so gut es ging. Noch während des Krieges machte Fredy Rekruten- und Unteroffiziers-

schule. Nun pendelten Senior und Junior zwischen Front und Drogerie hin und her, lösten einander im Laden ab. Später konnte der Vater dem Sohn die Geschäftsführung wieder abnehmen und Zeit zur Fortbildung geben. Fredy durfte im Welschland Französisch lernen. Danach arbeitete er längere Zeit beim Warenhaus Jelmoli; dort interessierte ihn vor allem die Buchhaltung.

Tod der Eltern

Nach dem Krieg erkrankte der Vater, und schon im Herbst 1945 erlag er dem Leiden. Witwe Anna Kunz führte den Laden weiter. Fredy, noch immer bei Jelmoli, erledigte am Feierabend die administrativen Arbeiten für die Mutter, bis auch diese 1948 verschied. Jetzt übernahm er die Drogerie. Fortan, bis zu den Hochzeiten beider Brüder im Jahr 1950, lebten Fredy, Bruno und Margrit in einem gemeinsamen Haushalt. Verantwortungsbewusst sorgte Fredy dafür, dass Schwester Margrit ihre Ausbildung zur Handarbeitslehrerin zu Ende bringen konnte.

Familiengründung

Im Alter von 27 Jahren heiratete Fredy Kunz Blandina Neracher. Neun Monate nach der Hochzeit kam Tochter Blandina-Regula zur Welt. 1955 folgte Fredy junior. Beide Kinder hielten ihren Vater für den besten der Welt, weil er sich ebenso mit ihnen abgab, wie Grossvater Alfred es mit Fredy, Bruno und Margrit getan hatte.

Wirtschaftlicher Aufschwung

Allmählich setzte die Hochkonjunktur ein. Alles strebte vorwärts. Drogist Kunz liess sich aber nicht bloss von der erhebenden Welle tragen,

Fredy Kunz in seiner Drogerie



Handwerk und Gewerbe von Höngg



F. Christinger Heizungsanlagen

Energieplanung
Energieberatung · Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zürich

Tel. 01 341 72 38



Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01 341 62 33
www.zwicky.autoweb.ch

– Reparaturen – Autoverkauf
sämtlicher Marken – AVIA-Tankstelle
– Unfallreparaturen Tankomat

Peugeot Spezialist seit 50 Jahren

Bau-Unternehmung BAUREP

Umbauten, Kundenarbeiten
(z.B. Bad- und Küchenrenovationen),
Gerüstbau, Fassadenrenovationen,
Aussen-Wärmedämmung.

Wir beraten Sie gerne.
Nehmen Sie Kontakt auf mit unserem
Herrn K. Heusser.

BAUREP AG, ZÜRICH

Tel. 01 272 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich



claudio bolliger
schwarzenbachweg 9
8049 zürich
telefon und fax 01 341 90 48

– allgemeine schreinerarbeiten
– unterhalt von küche und türen
– glas- und einbruchreparaturen
– änderung und ergänzung
nach wunsch

FAWER HönggerMarkt
TV HIFI VIDEO 8049 Zürich-Höngg
Tel. 01 341 57 00



Grundig
Tharus 38-9210
38cm LCD-TV
Flachbildschirm
Tiefe nur 5,7 cm

– TV, Video und Audio-Reparaturen
– Fachberatung und Verkauf
– Die besten Preise



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenbau
Schreinerei Glaserei

Eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Telefon 01 341 72 12



Schreinerei/
Glaserei Umbauten,
Möbel, Innenausbau,
Einzelanfertigungen

CHRIS. BEYER
Gsteigstr. 31, 8049 Zürich
Telefon 01 341 25 55



RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01 341 79 92
Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau



Walter Caseri
Inh. R. Caseri

Sanitäre Anlagen

Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten

Winzerstrasse 14
Telefon 01 344 30 00
Fax 01 344 30 01



H.-R. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 01 341 76 78
Gsteigstrasse 41, 8049 Zürich

DS David Schaub
Höngg

Maya Schaub · Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 01 341 89 20
Fax 01 341 99 57

Ihr Maleratier
für dekorative Techniken
sowie
sämtliche Malerarbeiten

Gianni Bandera
Gipsergeschäft

für Neubauten
Umbauten
Reparaturen

8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01 342 16 54

BESCHRIFTUNGEN
REKLAMEGESTALTUNG
TEXTILDRUCK
DIGITALDRUCK
WERBEBANDEN

SALUZ ATELIER

IMBISBÜHLSTRASSE 101 8049 ZÜRICH
TEL. 01 340 15 91 saluzatelier@smile.ch

Sanitäre Anlagen

W. greb
& sohn
Inhaber Kurt Greb

8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 01 341 98 80



RUEDI WIEDMER AG
HOCHBAU, UMBAUTEN
RENOVATIONEN
WINZERSTRASSE 62
8049 ZÜRICH
TELEFON 01 341 40 10
FAX 01 341 09 55

sondern erwarb seinen Erfolg aktiv. Er organisierte Werbeaktionen, Schönheitsdemonstrationen, Kurse in Bauernmalerei und anderes mehr. Sein Wohlstand wuchs; er konnte das Haus, in dem er wohnte und arbeitete, kaufen und die Dorfbach-Drogerie neu einrichten; das Geld reichte sogar noch für ein erstes Auto, einen Fiat Topolino.

Tod der Ehefrau und Geschäftsaufgabe
Mitte der Achtzigerjahre begann die Neugestaltung des Höngger Dorfkerns. Die Dorfbach-Drogerie wurde abgerissen. Kunz führte sein Geschäft noch einige Jahre bei der Wartau weiter. In diese Zeit fiel der Tod der geliebten Gattin. 1992, im Alter von 69 Jahren, gab er den Laden auf.



In der Zunft Höngg war Kunz Mitglied der Reitergruppe.

Ausserberufliche Tätigkeiten

Rührig wie Kunz war, wirkte er in verschiedenen Gruppierungen mit. Aus der Fülle seiner Engagements seien nur die wichtigsten herausgegriffen. 1955 trat er in die Höngger Zunft ein. Im selben Jahr wurde er auch Kassier der Ortsgeschichtlichen Kommission. In den Sechzigerjahren amtierte er als Präsident der Freisinnigen Partei Zürich 10 und sorgte dafür, dass auch Frauen in die Partei aufgenommen werden konnten. Weiter war Kunz Gründungs- und Vorstandsmitglied der Liberalen Bauernossenschaft Höngg/Wipkingen sowie Präsident des Zürcher Rattvereins. Als solcher organisierte er Werbereisen durch die Schweiz und ins benachbarte Ausland. Vielen Hönggern ist die Mitarbeit des fleissigen und geselligen Mannes am Höngger Wümmefäsch noch in lebendiger Erinnerung.

An Stelle der alten Dorfbach-Drogerie wurde ein neues Gebäude errichtet, das die Anschrift Limmatalstrasse 186 bekam. Hier richteten Daniel und Edith Fontollet ihre «Drogerie Höngger Markt» ein.

Die letzten Monate

Im vergangenen Herbst machte Kunz eine Schiffsreise auf dem Dnjepr (Ukraine). Das Wetter war schlecht, er erkältete sich und bekam eine Lungenentzündung. Nach einem Aufenthalt im Waidspital und einer Kur in Amden schien es, als ob er sich noch einmal erholen würde. Schon plante er, am kommenden 29. Juli seinen achtzigsten Geburtstag mit Verwandten und Freunden im Ortsmuseum zu feiern. Doch ein neuer Schub einer latent vorhandenen Leukämie kam dazwischen. Im Waidspital fand sein irisches Leben ein Ende.

Text: Richard Baumann
Fotos: Familie Kunz-Neracher

Fussball Ja – Shopping Nein!

An einer gut besuchten Veranstaltung informierte die IG Hardturmquartier über die Auswirkungen des Stadionprojektes auf die umliegenden Quartiere. Vor allem der zusätzliche Verkehr macht der Bevölkerung grosse Sorgen. Fazit der Veranstaltung war: Fussball ja – Shopping nein. Das Stadionprojekt muss redimensioniert werden. Die betroffene Bevölkerung ist zuversichtlich, dass der Stadtrat zusammen mit der Bauherrschaft das Projekt in diesem Sinn überarbeitet.

Der grosse Saal im Restaurant Gourmessa im Migros-Hochhaus Herdern konnte die vielen Anwohnerinnen und Anwohner kaum fassen, die sich am 20. Januar über die Auswirkungen des Stadionprojektes informieren lassen wollten. Gegen 200 Personen waren der Einladung der Interessengemeinschaft Hardturmquartier gefolgt, um sich über die Mitwirkungsmöglichkeiten der Bevölkerung bei der Ausarbeitung des Gestaltungsplanes ins Bild setzen zu lassen. Das grosse Interesse zeigt klar, dass die Quartierbevölkerung sich zwar freut über den Zuschlag der Euro 2008 an die Schweiz, dass sie aber nicht gewillt ist, das jetzt vorliegende «Megaprojekt» mit seinen gewaltigen Dimensionen und den damit verbundenen zusätzlichen Verkehrsbelastungen einfach hinzunehmen. Die zu erwartende Verkehrszunahme wird nicht nur auf der A1, sondern auch auf der Westtangente und auf der Strasse Am Wasser sowie der Winterstrasse zu erheblichen Zusatzbelastungen führen. Damit werden die Versprechungen, welche auch von Seiten Kanton (Alt-Regierungsrat Hoffmann) abgegeben worden waren, dass mit der Eröffnung der Westumfahrung die Autobahn ab Stadtgrenze abklassiert werden könne, einmal mehr gebrochen. Das Nachsehen hat nicht nur die Quartierbevölkerung des Industriequartiers und Wipkingens (Westtangente), sondern auch die Menschen aus dem Grünau-Quartier und vom Höngger Hang, welche weiterhin vom Autobahnlärm

beschallt werden sollen. Und jetzt soll neben den Immissionen durch die Verdoppelung des Spielbetriebes (zukünftig wird neben GC auch der FCZ im neuen Stadion spielen) der Quartierbevölkerung auch noch der immense Verkehr eines Shopping-Centers zugemutet werden. Dieses wird laut den Berechnungen der Verkehrsplaner im Durchschnitt täglich zu 10 700 zusätzlichen Autofahrten führen. Deshalb fordert die IG Hardturmquartier, dass das Nutzungskonzept nochmals überarbeitet wird und dass an Stelle des verkehrserzeugenden Shoppingcenters andere, quartierverträgliche Nutzungen treten, z. B. kleinere Läden für die Quartierversorgung, die dringend benötigten

Schulräume mit einer Dreifach-Turnhalle (auch für Sportvereine!), Restaurants, Quartiereinrichtungen usw. Denkbar wäre auch, das neue Kongresszentrum, für das so dringend ein Standort gesucht wird, hier einzurichten. Die IG Hardturmquartier verlangt zudem, dass die geplante Tramlinie zur Eröffnung des Stadions fertiggestellt sein wird und dass der ganze Baumaterialtransport mit geschätzten 100 000 Lastwagenfahrten während der dreijährigen Bauzeit über die Schiene erfolgen muss, besteht doch ein Geleiseanschluss auf dem Areal des Engrosmarktes gleich gegenüber dem geplanten Stadion.

Monika Spring, Gemeinderätin SP

Märchenmusical «Prinz Achmed» kommt nach Höngg

«Prinz Achmed» – das neue Dialekt-Märchen-Musical, jetzt für alle Kleinen und Grossen ab sechs Jahren. Am Mittwoch, 26. Februar, um 15 Uhr findet die Vorstellung im reformierten Kirchgemeindehaus in Höngg statt. Eintrittskarten können, solange Vorrat, bei der Zürcher Kantonalbank in Höngg abgeholt werden.

Im Märchen wird von einem Sultan (orientalischer König) erzählt. Er hat eine wunderschöne Tochter mit dem Namen Nur en-Nahar, d.h. «das Licht des Tages». Hassan und Achmed sind zwei Brüder, die in einem anderen Königreich, nicht allzu weit entfernt leben. Sie haben von der Prinzessin Nur en-Nahar gehört, haben sie beim Sultan besucht, und beide sind von ihr so begeistert, dass beide sie heiraten möchten. Der Sultan hat nur eine Tochter und kann sich nicht entscheiden, welchem der beiden Prinzen er sie zur Frau geben möchte. Er gibt Hassan und Achmed eine schwierige Aufgabe zum Lösen. Wer dem König die bessere Lösung bringen kann, erhält die Prinzessin zur Frau. Und da beginnt für die beiden Brüder eine spannende und abenteuerliche Reise. Mehr sei hier nicht verraten. Die Aufführung des Gastspieltheaters



Zürich, in farbenprächtigen Kostümen und Bühnenbildern, verspricht auch dieses Jahr viel Spass und Unterhaltung. Die Zürcher Kantonalbank lädt Grosse und Kleine ab sechs Jahren herzlich zu einem Besuch des Märchenmusicals ein, das etwa zwei Stunden dauert, mit 15 Minuten Pause.



Cheminées, Ofenbau
Keramische
Wand- und Bodenbeläge

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01 341 56 57

MAROLF & Co.
ELEKTROANLAGEN
Limmatalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01 341 17 17

Elektro-Haushaltgeräte

Laden-Öffnungszeiten
Di-Fr 9.00-11.30 und 14.00-18.30 Uhr
Samstag 9.00-13.00 Uhr
Montag geschlossen

lustvolles baden
wir befreien Sie aus der Nass-Zelle
und bauen Ihr neues Traumbad
C.GROB
seit 1870
Haustechnik © 01 2118206
Glockengasse 2 / Limmatalstr. 147
8001 c.grob@bluewin.ch 8049

He.OPTIK
Brillen und Kontaktlinsen



Varilux 2000
Gleitsichtglas
VARILUX
SIN ESILOR-GLAS

Wir offerieren Ihnen
zwei Monate Probetragen
mit Umtauschgarantie
Limmatalstrasse 168
Am Meierhofplatz
Telefon 01 341 22 75

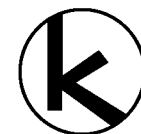


- Facility Services
- Büros/Ladengeschäfte
- Fassadenreinigung
- Neu- und Umbauten
- Garten- und Aussenanlagen
- Hauswartungen
- Graffiti-Entfernungen
- Allg. Malerarbeiten

POLY RAPID

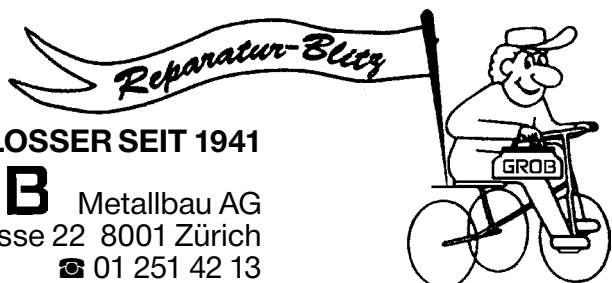
Wir machen sauber!

POLY-RAPID AG
Glas- und Gebäudereinigung
Bauherrenstrasse 50, CH-8049 Zürich
Tel. 01 342 13 43, Fax 01 342 13 52
www.poly-rapid.ch, info@poly-rapid.ch



kneubühler
malergeschäft

eidg. dipl. malermeister
limmatalstrasse 234
8049 zürich
telefon 01 344 50 40



IHR SCHLOSSER SEIT 1941

GROB Metallbau AG
Spiegelgasse 22 8001 Zürich
☎ 01 251 42 13

30 KOMFORTAS

Hauswartungen Reinigungen

Bauherrenstrasse 33
8049 Zürich

Telefon 01 340 20 06
Fax 01 340 20 08
Mobil 079 514 10 64

RENÉ PIATTI
MAURERARBEITEN
8049 ZÜRICH

NACHFOLGER
SANDRO PIATTI
Imbisbühlstrasse 25a
Telefon 01 341 40 64
Mobil 079 236 58 00

ADRIAN SCHAAD
MALER UND TAPEZIERER

Rebstockweg 19 8049 Zürich
Telefon 01 341 75 06
Mobil 079 437 71 77
Fax 01 341 75 19

Renovationen
Bau-, Schriften- und
Dekorationsmalerei
Tapeziererarbeiten
Fassadenrenovationen
Teppiche

Aus dem Zürcher Kantonsrat

Bericht von Kantonsrat Guido Bergmaier, SVP



Zehn Geschäfte hatte der Kantonsrat am vergangenen Montag zu behandeln, bevor die ParlamentarierInnen mit ihren Familien die Koffer zu den bevorstehenden Wintersportferien packen durften.

«Stiftung Zukunft Zürich» hiess das erste Traktandum. Diese von der SP lancierte Idee zur Förderung innovativer Projekte im Bereich Bildung und Forschung hätte mit den Einnahmen aus Privatisierungen von Staatsbetrieben finanziert werden sollen. Vorbehalte gegenüber der Stiftung äusserten FDP und SVP: Spätestens nach Ablehnung der EKZ-Privatisierung sei es mit der Privatisierungseuphorie und den erhofften Einnahmen für den Staat vorbei. Auch Regierungsrat und Finanzdirektor Christian Huber (SVP) warnte davor, dass selbst bei vorhandenen Geldern zur Äufnung der Stiftung jeweils die jährlich wiederkehrenden Ausgaben nicht gedeckt werden könnten. Zudem würden in den nächsten Jahren die Fachhochschulen viel Geld brauchen. Weil es an den einst erhofften Geldern aus Privatisierungen während der kommenden Jahre fehlen wird, lehnte der Kantonsrat die Initiative der SP mit 72:45 Stimmen ab. Ebenso eine Initiative der SVP, die vorsah, alle Erträge aus der Privatisierung von Staatsbetrieben immer vollumfänglich für den Schuldenabbau einzusetzen. Mit einer Leistungsmotion sollte ein Institut für Hausarztmedizin an der Uni Zürich eingerichtet werden. Da dies aber rechtlich nicht möglich und die Einrichtung von Lehrstühlen Sache des Universitätsrates ist, wurde dieser Vorstoss klar abgelehnt. Im kommenden Jahr sollten praktisch alle Formulare der kantonalen Verwaltung kundenfreundlich via Internet bezogen werden können. Ein Postulat dazu wurde einmütig abgeschrieben. Mit 80:39 Stimmen wurde danach eine Revision des Steuergesetzes beschlossen. Künftig werden die juris-

tischen Personen (das sind Firmen, Vereine, Stiftungen) mit einem Proportionalatz von 8% des steuerbaren Reingewinns besteuert. Durch die Aufhebung des bisherigen und teilweise ungerechten Dreistufenariffs muss allerdings mit Steuerausfällen von je 130 Mio. Franken für Kanton und Gemeinden gerechnet werden. Die Gesetzesrevision untersteht jetzt dem fakultativen Referendum. Einstimmig mit 112:0 Stimmen wurde der Möglichkeit zur Vorseibständigung der Versicherungskasse des Staatspersonals zugestimmt. Sobald der Deckungsgrad dieser Kasse aus eigenen Mitteln 100% beträgt (was zurzeit allerdings nicht der Fall ist), kann die «Personalvorsorge des Kantons Zürich (BVK)» gegründet werden. Keine Chance hatte danach eine CVP-Initiative, die einkommensabhängige Kinderabzüge bei den Steuern wollte. Einig war sich der Rat bei der Abschreibung des vor zwei Jahren eingereichten Postulates Habicher (SVP) betr. Sonderprüfung bei der Swissair. Nach dem Zusammenbruch sind viele Fragen durch die Berichte des Sachwalters und der Untersuchungsbehörden beantwortet worden. Es gibt keine Senkung der Sätze bei Erbschafts- und Schenkungssteuern. Drei FDP-Parlamentarier wollten die Ungleichbehandlung der direkten Nachkommen und übrigen Erbberechtigten (mit bis zu 36% Erbschaftssteuern) mildern. Die Finanzlage des Kantons lasse einen Steuerausfall von 40 Mio. Fr. nicht zu, fanden Regierung und Parlament. Mit einer persönlichen und zwei Fraktionserklärungen ging eine relativ sachliche Sitzung zu Ende (auch wenn die sattsam bekannten Anspielungen von links nach rechts betr. «Wahlkampfschaumschlägerei» einmal mehr nicht ausblieben). In der nächsten Ausgabe des «Höngger» werden Sie auf einen Bericht aus dem Rathaus «verzichten müssen» – denn wie eingangs erwähnt: die Schneeberge rufen! Einige schöne Wintertage mit Sonne und blauem Himmel auch in Zürich wünscht Ihnen

Dr. Guido Bergmaier, Kantonsrat SVP Kreis 10

Spitzbarth

Einkaufszentrum Letzipark: Spiel-Eldorado



Die renommierte Firma Carlit + Ravensburger AG lädt noch bis 1. März zum grossen Spiel-Plausch in die Mall des Einkaufszentrums Letzipark ein.

Spiele macht Spass, ist unterhaltend, fördert die Kreativität und fasziniert Kinder genauso wie Erwachsene. Das Spiel-Eldorado im Einkaufszentrum Letzipark ist zwar mehrheitlich auf Kids ausgerichtet, gibt «grossen Kindern» aber die Möglichkeit, das

eine oder andere Familienspiel zu entdecken. Zum Beispiel das dreidimensionale Brettspiel «Die Nacht der Vampire», bei dem Jung und Alt auf Vampirjagd geht. Oder der «Affentempel», der zu einem spannenden Wettlauf um das Öffnen von Tempelkammern auffordert. Ganz auf Dreikäsehochs ausgerichtet ist hingegen «Max Mäuseschreck», der mit seiner Käsebande manch ein Abenteuer bestehen muss. Für viele Kinder ist das Spielen mit

Polit-Prominenz in der «Neuen Waid»

Dem Höngger SVP-Kantonsrat und Gemeinderat Oliver Meier gelang es, Regierungsrätin Rita Fuhrer für einen Vortrag am so genannten Politischen Mittagessen im Restaurant Neue Waid zu gewinnen. Sie sprach zum Thema «Politik als Beruf».



Oliver B. Meier (Kantonsrat), Regierungsrätin Rita Fuhrer und Guido Bergmaier (Kantonsrat) stellen sich dem Fotografen W. Glogger.

Bis vor kurzem trafen sich Politikerinnen und Politiker der SVP, der FDP und der CVP regelmässig an den Zusammenkünften mit der Bezeichnung «Politisches Mittagessen». An den letzten Treffen, auch an jenem von vergangener Woche, war die SVP unter sich. Die anderen Bürgerlichen kommen nicht mehr, obwohl sie immer wieder verkünden, die SVP widersetze sich einem Dialog. Nach dem Apéro – der edle Tropfen wurde einmal mehr von «Weinlaube Zweifel» (Höngg) offeriert – begrüsst Oliver B. Meier von der SVP 10 die Gäste und stellte die anwesenden SVP-Kandidatinnen und -Kandidaten aus den Stadtkreisen 6 und 10, die in einem Wahlkreis zusammengefasst sind, vor. Die Bisherigen, Meier selber und Guido Bergmaier (beides Höngger), liessen sich mit Regierungsrätin Rita Fuhrer, der Gastreferentin, gerne auf der Terrasse der «Neuen Waid», dem Restaurant mit der wohl schönsten Aussicht auf die Stadt Zürich, ablichten. Sie hoffen natürlich bei den kommenden Wahlen auf eine ehrenvolle Wiederwahl.

Vollblut-Politikerin

Dass Rita Fuhrer ihr Metier beherrscht und dass sie um ihren Sitz im Regierungsrat nicht zittern muss, wurde allen klar, die ihren Vortrag «Politik als Beruf» aufmerksam verfolgten. Und das taten alle Anwesenden... «Es ist fast nichts unpolitisch in unserem Zusammenleben, fast alles hat mit Politik zu tun. Politik ist im Grunde genommen das Organisieren von öffentlichem Zusammenleben in unserer Gesellschaft», betonte Rita Fuhrer eingangs ihres Referats. Das Thema «Politik als Beruf» sei derart weitläufig, dass man darüber stundenlang diskutieren könne. Deshalb beschränke sie sich auf einige wesentliche Punkte:

Alle möchten gerne regieren, aber keiner möchte regiert werden. Der Beruf einer Politikerin oder eines Politikers könne nicht in einem Lehrgang erworben werden, man wachse in ihn hinein. Von jeher brauchte man die drei Eigenschaften: Leidenschaft, Verantwortung und gesunden Menschenverstand. Wichtig sei das Kombinieren der verschiedenen Anforderungen, die an einen Regierungsrat gestellt werden. Beispielsweise das Gespräch mit der Öffentlichkeit und dem Parlament und gleichzeitig das Führen eines Departements (lies Verwaltung). Das Betätigungsfeld eines Politikers sei nicht ganz zu vergleichen mit jenem eines Managers in der Privatwirtschaft. Berufspolitiker und -politikerinnen arbeiteten eben in einem Staat, einer Organisation, die Menschen geschaffen haben, die sich gleichzeitig dieser Organisation unterwerfen. Entscheidungsprozesse fänden in dieser Demokratie statt, dauerten deshalb oft auch lange. Man handle nach Gesetzen und sei nicht einfach frei in dem, was man mache, alles sei durch den Bürger (das heisst durch die Gemeinschaft) kontrollierbar. Diese gelte es vor einer neuen Regelung oder vor einer Veränderung zu überzeugen. Wer unsicher sei, sage bei Urnengängen eher nein. Man arbeite auch mit dem Parlament zusammen. Dieses sei nicht vergleichbar mit einer Geschäftsleitung in einem Privatunternehmen, die sich mit der Strategie, aber nicht mit Detailfragen befasse. Im Parlament wolle man zu allem etwas sagen und reiche unzählige Vorstösse ein. Man kenne aber das Prinzip: «Wer A sagt, muss auch B sagen» nicht. Da werde ohne Wimpernzucken ein Budget gekürzt, gleichzeitig aber verlangt, es dürfe kein Leistungsabbau erfolgen. Der Regierungsrat muss dann selber schauen, wie er das Problem löst.

Manchmal sei es einfach, oft aber auch mühsam. Das Kollegialprinzip mache die Sache auch nicht einfacher. Alle sieben Regierungsrätinnen oder Regierungsräte seien von ihrer Arbeit und ihrer Haltung überzeugt. Sie liessen sich nicht gerne dreinreden. Trotzdem müssten sie einmal pro Woche zusammensitzen und über Sachen befinden. Es gebe oft auch hitzige Diskussionen, und nicht selten komme man zu einem Kompromiss, mit dem alle leben könnten.

Etwas vom Anspruchsvollsten sei, politisch heftig zu streiten und gleichzeitig zu wissen, dass man gewissermassen eine Schicksalsgemeinschaft sei, die miteinander die Regierungsentscheide fällen müsse, ohne Angst zu haben, dass «Retourkutschen» kommen. Ein Regierungsrat stehe einer hierarchisch organisierten Verwaltung zwar in jeder Beziehung vor, das Fachwissen müsse er aber oft bei seinen Untergebenen holen. Auch die Kommunikation mit den Mitarbeitenden in der Verwaltung sei sehr wichtig. Widersprüche im Meinungsbildungsprozess würden dabei durchaus akzeptiert. Verlangt werde aber, dass nach einer Entscheidung das Sachgeschäft im Detail loyal umgesetzt werde.

Rita Fuhrer erwähnte zum Schluss, dass für sie ihre Familie wichtig sei. Sie gebe ihr oft den nötigen Halt. Politische Themen allerdings, die noch unter Amtsgeheimnis stehen, würden zu Haus nicht diskutiert. Es gebe genügend anderes, worüber man reden könne.

Dass die charmant auftretende Regierungsrätin nach ihrer Rede mit einem Blumenstraus bedacht wurde (von Oliver Meier natürlich), war selbstverständlich. Und weil die Mägen da und dort nun knurrten, war das («Politische») Mittagessen rasch serviert. Es gab auch ein feines Dessert, und etliche bestellten noch einen Espresso dazu. Dann leerte sich der Saal in der «Neuen Waid», denn die meisten, die an der Veranstaltung teilgenommen hatten, wurden wieder an ihren Arbeitsplätzen erwartet.

Text: Guido Bergmaier

Chumm und probier's

Konditionstraining für alle heisst es jeden Dienstagabend (ausgenommen Schulferien). Geturnt wird in der Turnhalle Lachenzel von 20 bis 21 Uhr. Die Teilnehmer müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 5.–

Viel Spass wünscht der TV Höngg.

Doch weitere geleitete Schulen

Am 4. Februar fand im Schulhaus Milchbuck B unter dem Vorsitz des Präsidenten, Urs Berger, die dritte Sitzung der Kreisschulpflege Waidberg im laufenden Schuljahr statt. Im Zentrum stand der Weiterausbau geleiteter Schuleinheiten.

Bisherige geleitete Schulen

Schon seit einigen Jahren werden die folgenden fünf Schuleinheiten als geleitete Schulen mit gewählten Schulleitungen geführt: Quartierschule Letten, Schülerclub Nordstrasse, Quartierschule Milchbuck B, Quartierschule Riedtli, Quartierschule Schülerclub Scherr.

An dieser Sitzung hielt Madeleine Fischer, Kreisprojektleiterin Reform, einen kurzen Rückblick über die bisherigen Entwicklungsschritte. In weiteren 12 Schuleinheiten haben unter ihrer Leitung Standortbestimmungen stattgefunden, an denen ein Stärke- und Schwächeprofil erstellt, Entwicklungsfelder eruiert und ein Aktionsplan erstellt wurden. Gegen Ende Jahr fand das Bewerbungsverfahren für die Nomination der Schulleitungen, die Diskussionen über das Modell (meistens mit externer Beratung) sowie Hearings und die Wahlanträge des Teams zu Händen der KSP Waidberg statt.

Wahlen

Die KSP Waidberg konnte die nominierten Schulleitungspersonen

für die Schuleinheiten Allenmoos, Am Wasser, Hutten, Imbisbühl/Lachenzel, Milchbuck A, Riedhof und Rütihof wählen. Die Wahlen erfolgten unter dem Vorbehalt der Zustimmung der politischen Gremien (Stadt- und Gemeinderat) zum Projekt Reform, wozu in den nächsten Wochen Beschlüsse gefällt werden. Sie erfolgten ohne Gegenstimme und mit Akklamation. Diese Schuleinheiten werden nun ihr eigenes Betriebskonzept mit den folgenden Schwerpunkten ausarbeiten: Führungsgrundsätze, Leitungsmodell und Organigramm, Betriebs-einheiten, Organe, Haus- und andere Ämter, Konferenzen und Arbeitsgruppen, Aufgaben und Kompetenzen der Schulleitung und des Teams, Stellvertretungs- und Spettregeln, Information und Kommunikation, Konfliktbewältigung und Prävention, Raumbewirtschaftung und Infrastruktur, Hausordnung. Das Büro der KSP erhielt die Ermächtigung, die Wahl der weiteren Schulleitungen der Reform-Schulen in eigener Kompetenz vorzunehmen. Sobald sämtliche Schulleitungen gewählt sind, werden wir diese öffentlich bekannt geben. Zu Ehren der Neugewählten offerierte die KSP im Anschluss an die Sitzung einen Apéro.

Hansrudolf Frei, Aktuar I Protokolle» der KSP Waidberg

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Hans Marolf, SVP



Doppelsitzung vom 29. Januar
Zu Beginn wurden verschiedene Fraktionserklärungen zur Anti-WEF-Demonstration verlesen, welche die Aktivitäten des Ol-

ner Bündnisses mit seinem Exponenten und Gemeinderat **Walter Angst** (AL) verurteilten.

Der Rat hat beschlossen: Die Weisung für die Reorganisation der Stadtverwaltung (sieben statt neun Departemente) wird an die Kommission Parlaments- und Verwaltungsreform überwiesen, entgegen dem Antrag des Stadtrates, welcher eine besondere Kommission einsetzen wollte.

Die Ratssitzung stand im Zeichen der **Situation an der Langstrasse** und brachte in dem Sinn ein Novum, dass die Vorstösse paketweise behandelt wurden. Da für die Bewohner der Langstrasse eine beunruhigende Lage entstand, wurden insgesamt dreissig Vorstösse eingereicht von der CVP/EVP 6, FDP 8, SVP 14, SP 1 und AL 1.

Im Anschluss an die Fraktionserklärungen und Voten der Stadträtinnen **Monika Stocker** und **Esther Maurer** sowie des Stadtrats **Robert Neukomm** behandelte der Rat die durch das Ratsbüro zusammengestellten Vorstösspakete.

In fünf Interpellationsantworten gab der Stadtrat Auskunft über die allgemeine Lage, die **Drogenszene** und die **Kriminalität** an der Langstrasse. Die SVP bemängelte die mageren und unpräzisen Aussagen. Der Stadtrat war bereit, fünf Postulate entgegenzunehmen, welche Massnahmen gegen Drogenhandel und Sexmilieu fordern. Ein CVP-Postulat, das eine einmalige Lohnzulage für das städ-

tische Personal im Einsatz an der Langstrasse fordert, wurde in abgeänderter Form mit 65 zu 50 Stimmen dem Stadtrat überwiesen. Einen Ablehnungsantrag der Grünen, die polizeilichen Fusspatrouillen nicht aufzustocken, lehnte der Rat mit offensichtlichem Mehr ab.

Eine grosse Diskussion entbrannte über den **Einsatz von Videokameras** zur Überwachung des Drogenhandels und der Kriminalität. Da der Stadtrat den Einsatz von solchen Geräten möglichst flexibel handhaben will, lehnte er die SVP-Motion ab, welche eine gesetzliche Grundlage und Überwachungen an definierten Orten verlangt. Dagegen war der Stadtrat bereit, ein FDP- und das abgeänderte SVP-Postulat entgegenzunehmen, welche spezifische Einsätze der Videoüberwachung fordern. Die Grünen/AL stellten den Ablehnungsantrag. Der Rat überwies die beiden Postulate mit 61 zu 55 Stimmen an den Stadtrat.

Ein weiteres Thema waren die **Kontakt- und Anlaufstellen für Drogenabhängige**. Der Stadtrat war bereit, das SVP-Postulat entgegenzunehmen, welches eine Unterbindung des Drogenhandels im Umfeld der Anlaufstellen fordert. Er lehnte jedoch ein SVP-Postulat ab, das die Schliessung der Kontakt- und Anlaufstellen fordert und die Drogensüchtigen mit abstinenzorientierter, stationärer Therapie in ein suchtfreies Leben zurückführen will. Der Rat war mit offensichtlichem Mehr einig mit dem Stadtrat.

Das FDP-Postulat über die Einsetzung von Schnellrichtern wurde zurückgezogen. Ein SVP-Postulat, das einen Bericht über die Drogenpolitik fordert, wurde diskussionslos überwiesen.

Nach 23 Uhr schloss die Ratspräsidentin die Sitzung. Es bleiben noch zehn Pendenzen über das Thema Langstrasse für eine weitere Sitzung.

Knabenmusik sucht dringend Nachwuchs

(R. B.) Die Knabenmusik der Stadt Zürich ruft um Hilfe: Das Ensemble schrumpft und schrumpft, es fehlt an Nachwuchs! Seit einem Jahr werden auch Mädchen aufgenommen. Auskunft unter Telefon 01 261 58 54 oder info@kmzh.ch

Die Knabenmusik der Stadt Zürich bildet Mädchen und Knaben ab sie-

ben Jahren auf fast allen Blasinstrumenten, Schlagzeug oder Trommel aus. Fortgeschrittene MusikantInnen spielen im Orchester und nehmen an verschiedenen Anlässen teil. Auf Kameradschaft wird Wert gelegt. InteressentInnen sind zum Schnuppern eingeladen. Homepage www.knabenmusik-zh.ch

Warum denn in die Ferne schweifen?



Nur ein paar wenige Schritte von der Redaktionsstube entfernt: eine lohnende Pause für Mitarbeiter des «Hönggers», aufgenommen an einem der schönen Wintertage letzter Woche.
Foto: Bernhard Gravenkamp

Geld-Tipp

Geld anlegen in der aktuellen Börsensituation

«Ich habe auf einem Sparkonto über die Jahre eine Reserve von 50 000 Franken beiseite gelegt, die ich nun gerne Gewinn bringend anlegen möchte. Was empfehlen Sie mir in der aktuellen Wirtschaftslage und Börsensituation?»



«Wie Sie Ihr Geld am besten anlegen, hängt nicht nur von der Konjunktur und den Finanzmärkten ab, sondern auch von Ihren ganz individuellen

Anlagezielen. Für welche Dauer können Sie Ihr Vermögen anlegen? Sind Sie auf einen möglichst grossen laufenden Vermögensertrag angewiesen? Wie ist Ihre steuerliche Situation zu beurteilen? Je nachdem, wie die Antworten auf diese und weitere Fragen ausfallen, können sehr unterschiedliche Anlagestrategien für Sie optimal sein. Wenn Sie über einen langen Anlagehorizont verfügen und nicht auf einen hohen laufenden Vermögensertrag angewiesen sind und ausserdem eine relativ hohe Risikobereitschaft aufweisen, können Sie einen recht grossen Anteil Ihres Ver-

mögens in Aktien investieren. Wenn Sie auf der anderen Seite nicht sicher sind, wie lange Sie Ihr Geld anlegen können, wenn Sie auf einen relativ hohen laufenden Ertrag angewiesen sind oder wenn Sie generell risikoreiche Anlagen scheuen, dann sollten Obligationen bei Ihren Anlagen den grössten Anteil ausmachen. Auf alle Fälle sollten Sie Ihre Anlagen möglichst breit diversifizieren, d.h. in verschiedene Anlagekategorien investieren.

Bei einem Betrag von 50 000 Franken lässt sich nur mittels Anlagefonds eine gute Portfoliodiversifikation erreichen. Banken bieten verschiedene Strategie- bzw. Anlagezielfonds an, die über jeweils unterschiedliche Aktienanteile und deswegen unterschiedliche Ertrags-/Risikoprofile verfügen. Nehmen Sie die Hilfe eines Anlageberaters in Anspruch, um zu entscheiden, welcher dieser Fonds der beste für Sie ist.»

Kurt Kuhn, ZKB Zürich-Höngg

Der Kommentar

Hoch hinaus, tief hinab

James Bond, Geheimagent «im Dienste Ihrer Majestät», war ein stümperhafter Winzling gegenüber Herrn Bellasi, der immerhin über acht Millionen abgezweigt haben soll; als Buchhalter beim schweizerischen Nachrichtendienst. Deshalb stand er vor Gericht.

Einmal die Frage: Wie konnte es dazu kommen, dass der Mann einfach so Geld abheben konnte? Da fehlte wieder einmal die Kontrolle. Gemacht jetzt: Bellasi hat das Geld nicht für sich beansprucht, sondern, wie von seinen Oberen (u. i. seinerzeit Nachrichtendienstchef Regli) befohlen, eine Geheimarmee auf die Beine zu stellen. So weit hat es 007, der Brite, nie gebracht.

Doch diese Armee war ein Phantom, macht sich aber nicht schlecht im Umfeld der geheimnisvollen Aura eines Nachrichtendienstes politischer, staatlich-militärischer Richtung. Also gerade eine «Armee» scheint es nicht gewesen zu sein, die da Dino Bellasi, einem Waffennarr, vorge-schwebt hat, sondern eine Schatten-truppe, ein extramilitärischer Nachrichtendienst.

Sei dem, wie es sei: Nichts deutet darauf hin, dass es kein Hirngespinnst war, geboren aus der Geltungssucht eines nicht unintelligenten Menschen, der sich zu Ungeheuerlichkeiten hinreissen liess. Die Eidgenossenschaft reklamiert inkl. Umtriebe 9,4 Millionen zurück. Der ehemalige Nachrichtendienst-Chef Peter Regli, von Medien erst durch den Kakao gezogen, will sich mit einem Franken begnügen, weil der seelische und von Bellasi verursachte moralische Schaden nicht durch Geld wettzumachen sei. Der symbolische Franken ist eine prima Geste und Antwort auf rufschädigendes Geflunker, mit dem der Angeklagte mit dem «Psychogramm eines Hochstaplers» nicht durchgedrungen ist.

Veranstaltungen im Altersheim Sydefädeli

Klassisches Konzert mit Pascale Brem, Bratsche, und Rodolphe Schacher, Flügel. Montag, 17. Februar, 14.30 Uhr.

Tanzshow: Lateinamerikanische und Standardtänze mit Angela Baciu und Thomas Hettich. Donnerstag, 27. Februar, 14.30 Uhr.

Heidenspass im Spiel-Eldorado!



12. Feb. - 1. März

Beim Letziggrund, Baslerstr. 50, Zürich
Telefon 01 497 52 52

Offen: Mo. - Fr. 9.00 - 20.00 Uhr
Neu: Sa. 8.00 - 18.00 Uhr

LETZIGPARK

Ravensburger

Furtbächli
RESTAURANT BAR GASTSTUBE

Wenttalenstr. 207 • 8105 Regensdorf • Tel. 01 84 114 41
info@furtbaechli.ch www.furtbaechli.ch

Bis Ende Februar
wieder feinste
Fisch-
SPEZIALITÄTEN

GOURMET-TIPP:
4-Gang Fisch-Degustationsmenü
nur Fr. 74.50 inkl. Steu.

Wir freuen uns auf Sie Anita & Hanspeter Meier

Endlich ist es so weit!

Ab Samstag, 15. Februar 2003, präsentiert sich unser Mövenpick Restaurant in einem neuen Kleid. Schauen Sie vorbei und überzeugen Sie sich selbst.

Am Eröffnungswochenende vom 15./16. Februar 2003 begrüßen wir jeden Gast mit einem Gratis-Welcomedrink.

Wir freuen uns auf Sie.

MÖVENPICK HOTEL
Zürich-Regensdorf
Tel.: 01 871 51 11

RESTAURANTS
NEUE
Waid

Freud und Leid...

liegen oft nahe beieinander.
Wir sind für beides eingerichtet.

Leidmahle
– einfache oder gehobene –
sind uns herzlich willkommen

Ihre Gastgeber
Alex Meier und Beat Schmid

Waidbadstr. 45, 8037 Zürich
Tel. 01 271 64 60
Fax 01 271 66 03
info@neuwaid.ch
www.neuwaid.ch

Auch kleinste Inserate im «Höngger» werden gelesen:
Telefon 01 340 17 06

Marionetten
Kinder ab der ersten Klasse bauen ihre eigenen Marionetten und spielen damit auch gleich Theater. Montag, 17. Februar, bis Freitag, 21. Februar jeweils von 14 bis 18 Uhr. Kosten: 5.– pro Nachmittag.

Quartierinfo-Öffnungszeiten
Unser Büro ist geöffnet am Dienstag und Mittwoch, 14 bis 18 Uhr, Freitag, 14 bis 16 Uhr. Die laufenden Kurse fallen während den Sportferien vom 10. bis 21. Februar aus.

News

aus dem Jugend- und Quartiertreff Höngger
Limmatalstrasse 214, 8049 Zürich
Telefon 01 341 70 00, Fax 01 341 70 01
E-Mail: jqt.hoengg@sd.stzh.ch

Djembé spielen Für AnfängerInnen
Alagie Secka ist Perkussionist und stammt aus einer Musikerfamilie in Gambia (Westafrika). Er wird Sie mit viel Freude in die Welt des Rhythmus einführen. Donnerstag, 17 bis 18 Uhr für Kinder von 7 bis 12 Jahren. Donnerstag, 18.15 bis 19.15 Uhr für Jugendliche von 12 bis 18 Jahren. Montag, 19 bis 20 Uhr für Erwachsene. Kosten: Fr. 20.– pro Lektion. Djembés können zur Verfügung gestellt werden. Auskunft und Anmeldung bei Alagie Secka Telefon 01 340 01 17

Quartierinfo-Öffnungszeiten
Wünschen Sie mehr Informationen zum Jugend- und Quartiertreff? Haben Sie Fragen zum Quartier? Möchten Sie selber etwas im Treff anbieten? Unser Büro ist geöffnet von Montag bis Mittwoch und Freitag von 14 bis 18 Uhr. Die laufenden Kurse fallen während den Sportferien vom 10. bis 21. Februar aus.

Daheim mit kräftigen Aquarellen

Die Adliswiler Aquarellistin Erika Schnell stellt bis Ende März in der «Modernen Behindertenwohngruppe Daheim» bei der Fabrik am Wasser eine Auswahl von Landschafts- und Blumenbildern aus. Ein Bericht von der Vernissage, bei der Bilder und Wein aus Eigenanbau präsentiert wurden.



Frau DeHavilland, die Heimleiterin der «Modernen Behindertenwohngruppe Daheim», bedankt sich bei der Aquarellkünstlerin Erika Schnell

Erika Schnell wurde in Berlin geboren, lebt aber seit 50 Jahren in Zürich. Im Nebenfach an der Kunstgewerbeschule und später an der Volkshochschule eignete sie sich das

nötige Rüstzeug an. Ihren künstlerischen Horizont erweiterte sie durch Arbeiten mit Elisabeth Brönimann und Hans Mühlhaupt. Erika Schnell pendelt zwischen Adliswil und dem

Tessin, wo ihr Mann ein Weingut besitzt. Überhaupt scheint das Tessin ihre zweite Heimat geworden zu sein, denn viele ihrer Bilder zeigen Szenen aus dem Tessiner Alltag: Hauseingänge oder Landschaften. Eine Ausstellung im Tessin mit ihren Tessiner Bildern war ein Höhepunkt. Ihre Landschaftsbilder zeichnet ein kräftiger Pinselstrich aus, den sie frei und gekonnt zu Papier bringt, und ihre klaren und starken Farben lassen die Betrachter ins Bild eintreten, was die spannenden Kompositionen erleichtert. Die gezeigten Blumenmotive sind stimmungsvoll und sind in der Farbgebung ebenso klar und stark wie die Landschaftsbilder. Durch die Kompositionen wirken die Bilder fast abstrakt. Viele ihrer Sujets trifft man wieder auf Weinetiketten – für die eigenen Weine, aber auch für diejenigen ihrer Nachbarn.

Daheim

Die «Moderne Behindertenwohngruppe Daheim» wird durch eine Stiftung getragen. Die Behinderten sollen mit individuellem Freiraum betreut wohnen; so entspricht das Konzept eher dem eines Hotels als dem eines Heims. So wohnen auch Erwachsene jeglichen Alters und mit verschiedenen Behinderungen dort. Die Räume am Wasser sind grosszügig und hell. In jedem Zimmer hat es einen Fernseh- und Telefonanschluss. Auch haben die Bewohner die Möglichkeit, selber zu kochen, und sie



Blumenmotiv: Kräftige Farben und grosszügige Kompositionen zeichnen die Blumenbilder aus.

haben die freie Arztwahl. Eine zweite Wohngruppe existiert bereits in Seebach. Die Höngger Wohngruppe wurde erst kürzlich bezogen, das Eröffnungsfest findet im Frühling statt.

Die Ausstellung ist noch bis Ende März in der «Modernen Behindertenwohngruppe Daheim», Am Wasser 57, zu sehen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 19 bis 20 Uhr, Mittwoch 14.30 bis 17.30 Uhr.

Text und Bild: François G. Baer

Sanierung des Wipkingerviadukts

Der Wipkingerviadukt ist in schlechtem Zustand und muss aus Gründen der Sicherheit saniert werden. Als Eigentümerinnen wollen die SBB den Viadukt künftig einer erweiterten Nutzung zuführen. Der Stadtrat unterstützt dieses Anliegen. Er stellt das Vorhaben am 24. Februar QuartierbewohnerInnen und Interessierten an einer öffentlichen Informationsveranstaltung vor.

Seit über hundert Jahren verbindet der Viadukt den Hauptbahnhof Zürich mit dem Bahnhof Wipkingen. Doch die Brücke zeigt Risse. Eine umfassende Reparatur ist unum-

gänglich. Die SBB müssen darum die bestehenden Einbauten in den Bögen etappenweise abbauen. Dadurch stehen die Bögen für rund zwei Jahre nicht als Lager- und Gewerberäume zur Verfügung. Für den Stadtrat und die SBB ist die Sanierung eine Chance, das historische Bauwerk einer erweiterten Nutzung zuzuführen. Die SBB wollen die Bögen ausbauen und der Stadtrat den Fuss- und Veloweg über die Limmatauf dem angrenzenden Lettenviadukt bis zur Josefswiese (später zum Güterbahnhof) verlängern.

Die bestehenden Einbauten für Lagerung wurden 1914 erstellt und sind bis heute grösstenteils nicht erschlossen. Nach der geltenden Bau- und Zonenordnung dürften die Bögen heute und auch nach der Sanierung nur als Lagerraum genutzt werden. Das ist unattraktiv für das Quartier und schade um den Platz. Der Stadtrat hat darum die Initiative ergriffen und wird zusammen mit den SBB Sondernutzungspläne für eine erweiterte und durchmischte Nutzung erarbeiten, die sowohl sozialen wie auch wirtschaftlichen Anforderungen genügt. Die Viaduktbögen waren 1894 ins freie Feld gebaut worden. So konnte sich die Stadt unter ihnen hindurch ausdehnen. Damit spielte die damals längste Brücke der Schweiz für die städtebauliche Entwicklung eine

entscheidende Rolle, und sie prägt bis heute das Stadtbild. Dieser Dynamik fühlt sich der Stadtrat verpflichtet. Er will für die Bevölkerung eine Brücke bauen zwischen der historischen Bedeutung des Viadukts und einer zeitgemässen, lebendigen Stadtentwicklung.

Informationsveranstaltung

Am Montag, 24. Februar, 19.30 Uhr, im Saal des katholischen Pfarreizentrums St. Josef, Röntgenstr. 80, 8005 Zürich, Eingang Heinrichstrasse.

News

aus der Quartierschür Rütihof

Hurdackerstrasse 6
Telefon 01 342 91 05, Fax 01 342 91 06
E-Mail: gwa.ruetihof@gmx.net

Blue Friday am Valentinstag

Die Feierabendbar immer am zweiten Freitag im Monat. Wer Lust hat, kommt am 14. Februar nach 18 Uhr vorbei auf ein Glas Wein oder einen Kaffee und lässt sich überraschen, wer auch noch auftaucht. Die Idee ist, so eine Art «temporären Dorfplatz» zu schaffen – man trifft sich mehr oder weniger zufällig, bleibt eine Viertelstunde oder auch einen Abend lang hängen. Wichtig ist: Das Ganze verpflichtet zu nichts und braucht schon gar keine Anmeldung.

Ferienwoche in der Spielanimation

Montag, 17. Februar, bis Freitag, 21. Februar, von 14 bis 17 Uhr. Wer hat Lust, sich aus vielen, verschiedenen Materialien, wie Schnüren, Korken, Papiermaché, Stoffresten und vielem mehr, ein eigenes, tierisches Fantasiewesen zu bauen? Natürlich müssen wir auch üben, unsere tierischen Wesen «lebendig» werden zu lassen. Am Freitag werden wir eine kleine Bühne bauen und uns eine oder mehrere lustige Geschichten ausdenken. Die Teilnahme ist für Kinder ab erste Klasse. Anmeldung bis Mittwoch 12. Februar, 18 Uhr. (Die Teilnahme ist auch an einzelnen Nachmittagen möglich. Natürlich kann auch spontan vorbeigeschaut werden, ob es noch Platz hat, max. 15 Kinder pro Nachmittag. Kosten: 5.– Fr. pro Kind und Nachmittag.

Warzenbehandlung

Seit Jahrhunderten existiert diese traditionelle Art der schmerzlosen Warzenbehandlung. Sie wurde von Generation zu Generation weitergegeben. Der Volksmund nennt sie «Warzen besprechen». Die Behandlung wird bei abnehmendem Mond, ein Paar Tage nach Vollmond, durchgeführt. Wenn Sie oder Ihre Kinder Warzen haben, kommen Sie an einem der folgenden Daten in die Quartierschür: Dienstag, 18. Februar, von 14.30 bis 17.30 Uhr. Ohne Voranmeldung und kostenlos. Weitere Informationen bei Frau M. Jaeggi, Tel. 01 341 75 75.

Christine Demierre

Betrifft: Ferien
Auch wenn die «halbe Stadt» in die Ferien fährt, skiet, boardet oder staut, wir sind für Sie da, wo wir schon immer waren: ganz in Ihrer Nähe, Ihren Bedürfnissen und Wünschen.
Ihre Apotheke

LIMMAT APOTHEKE
Tel. 01 341 76 46

Gesspieltheater Zürich

Frinz Achmed

Für Kleine und Grosse ab 6 Jahren

Mi, 26. Februar 2003, 15.00 Uhr
Zürich-Höngger, Ref. Kirchgemeindehaus

Holen Sie sich die Eintrittskarte, solange Vorrat, bei der Zürcher Kantonalbank in Höngger
Eintrittskarte im Wert von Fr. 25.– gratis überreicht durch die Zürcher Kantonalbank, 8049 Zürich Regensdorfstr. 18, Tel. 01/344 54 30

Zürcher Kantonalbank

Gold und Silber bei Spitzbarth



Seit 1920 wird bei Spitzbarth Silber und Gold geschmiedet, heute in dritter Generation. Jetzt war es Zeit für eine Erneuerung und wir haben uns für Hönng entschieden. Im Gebäude der ehemaligen Kantonalbank an der Limmattalstrasse 140 haben wir ideale Räumlichkeiten für Atelier und Ladengeschäfte gefunden.

Der architektonisch interessante Bau von 1931 beherbergte erst die Post und das Notariat, dann lange Zeit die Kantonalbank in Hönng. Nun ist hinter den grossen Schaufensterscheiben ein grosszügiger Verkaufsraum und ein helles Atelier entstanden. Auch

unsere Spindelpresse konnten wir mitnehmen und prägen damit weiterhin Gabelvorderteile, kleine Medaillen und Abzeichen.

Partnerringe, kleine und grosse Kostbarkeiten aus Gold und Silber, aber auch silberne Bestecke, Becher und Schalen gibt es in ausgezeichnete Qualität an der Limmattalstrasse zu kaufen. Gerne bediene ich Sie persönlich und helfe mit, Ihren ganz besonderen Wunsch zu erfüllen.

Übrigens: Keine Sorge, der bisherige Laden am Weinplatz 7 in der City bleibt bestehen!

Roland Spitzbarth



Kriminalkomödie in Oberengstringen

(R. B.) «Kongress der Detektive» heisst die neue Kriminalkomödie von Hans Gmür, die am Freitag, 28. Februar, im Zentrumssaal Oberengstringen aufgeführt wird. Türöffnung 19.15 Uhr, Beginn 20 Uhr. Eintritt für Erwachsene 20 Franken, für Kinder bis 16 Jahre 10 Franken. Vorverkauf im Gemeindehaus Oberengstringen.

Der besondere Reiz der Aufführung besteht darin, dass der Schauspieler Walter Andreas Müller vier verschiedene Spürnasen darstellt: Miss Marple, Hercule Poirot, Wachtmeister Studer und Inspector Columbo. Müller hat die Gabe, bestimmte Personen zu imitieren und zugleich zu parodieren. In weiteren Rollen spielen Patrizia Aimi, Daniel Bill und Lorenz Wüthrich.

Leserbrief

Wettlauf der Vasallen

Lassen wir uns nicht täuschen: Die Macht gehört den riesigen globalen Unternehmungen und deren Eigentümern. Sie beherrschen die Märkte und die Gesellschaften. Sie bewirken durch strukturelle Gewalt weltweit ungerechte Verteilung von Nahrung und Eigentum, verursachen Hunger und Elend.

Tragisch ist, dass sich viele Politiker als Vasallen missbrauchen lassen. Bekannte Regierungen prostituieren sich geradezu: Sie erkämpfen mit Waffengewalt durch staatliche Armeen Eigentum und Nutzung von Öl- und andern Ressourcen in fremden Ländern für die Multis, wenn jene es mit ihren Mitteln nicht erdealen können. Sie vernichten so Kulturland,

Wohnraum, verwunden und töten unbeteiligte Menschen und Tiere. Ein schweres Verbrechen gegen die Menschlichkeit und ein krasser Verstoß gegen das Völkerrecht. Wenn die UNO dies nicht verhindert, wird sie zum Mittäter und verspielt ihren Status vollends. Weiterhin zudienende Regierungen und Politiker werden Kriminelle.

Werner Wili, 8049 Zürich

Damenschneiderin/Modellistin

empfehlenswert für Damen- und Herren-Masskonfektion, exklusive Neuanfertigungen sowie Änderungen
Hanna Derungs, Haldenstrasse 4, 8107 Buchs ZH, Telefon 01 845 19 09

Fahrschule G. Mora Aktion

Junge Fahrlehrerin hat noch Termine frei.
Bis Ende Februar 2003 zahlst Du beim Kauf eines 10er- oder 15er-Abonnements nur Fr. 68.- statt Fr. 88.- pro Lektion.
Mobil 079 331 42 40

Chinderhus Chäferhüsi

8102 Oberengstringen
In unserer privaten Kinderkrippe sind in den zwei altersgemischten Gruppen noch Plätze frei. Aufnahmealter 2 Monate bis 5 Jahre. Die Krippe ist zu Fuss vom Fränkental in 8 Minuten zu erreichen. Suchen Sie einen familiären Platz für Ihr Kind, und haben Sie den Wunsch, dass es von qualifizierten Personen gefördert und in seiner Entwicklung unterstützt wird, dann melden Sie sich bei uns.
Frau Keusen erteilt Ihnen gerne Auskunft.
Telefon 01 750 40 23

FELDENKRAIS  METHODE

Für AnfängerInnen ab 3. März, Mittwochabend
Christiane Renfer, 01 341 02 53
chrisrenfer@dplanet.ch

Firmengründungen · Steuern · Revisionen · Buchhaltungen · Beratungen

Treuhandbüro Heinz P. Keller
Eidg. dipl. Buchhalter/Controller
Limmattalstrasse 206, Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01 341 35 55, Fax 01 342 11 31
E-Mail: hpkellertreuhand@swissonline.ch

Ein Schmuckstück mache ich aus Ihrem

antiken Möbel

- Restaurationen
- Reparaturen

Eine Anfrage lohnt sich!

Chris Beyer, Schreinerei
Telefon 01 341 25 55

laura simone for hair

rüthofstrasse 36 8049 zürich
telefon 01 341 25 25
Endstation Bus Nr. 46

Jeden Montag Seniorenrabatt

WSF anstatt 79.- nur 59.-
WSF Dauerwelle anstatt 159.- nur 119.-
WSF Farbe anstatt 159.- nur 119.- inkl. Balsam und Festiger

Voranmeldung erwünscht.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der Steuerfuchs

Christa Zdarsky lic. oec. HSG bringt Ihre Buchhaltung, Steuern, Administration in Ordnung
Junioren (bis 25) und Senioren (ab 60) erhalten Rabatt von 10%.
Vereinbaren Sie einen Termin:
Telefon 01 341 93 67, 10 bis 20 Uhr (Samstag 10 bis 17 Uhr)
Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Zürich Hönng

Infolge Pensionierung eines Stelleninhabers sucht die Evang.-Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Hönng

einen Sigristen/Hauswart (100%)

für die Betreuung unserer diversen Liegenschaften im historischen Quartierkern.

Was wir bieten:

- Abwechslungsreiche Tätigkeit in einem Team von zwei Sigristen/Hauswarten, fünf Pfarrpersonen, vier Mitgliedern des Gemeindedienstes, einer Sekretärin und einer aktiven Kirchenpflege mit elf Mitgliedern.
- Gute Infrastruktur mit den erforderlichen Ausrüstungen.
- Besoldung nach den Richtlinien des Verbandes der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinden der Stadt Zürich.
- Eine frisch renovierte 5-Zimmer-Wohnung steht ab zweiter Jahreshälfte beim Kirchgemeindehaus zur Verfügung.
- Stellenantritt 2. Mai 2003 oder nach Vereinbarung.

Was wir erwarten:

- Technische Beruflehre als Grundausbildung
- EDV-Grundkenntnisse
- Selbständige, initiative, kommunikative und teamorientierte Persönlichkeit

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:
Friedrich E. Hoyer, Vizepräsident der Kirchenpflege,
Im Wingert 24, 8049 Zürich

Liegenschaftsmarkt

Von Privat zu verkaufen in Zürich-Hönng

4 1/2-Zimmer-Wohnung
100 m²

an der Riedhofstr. 382, Tel. 041 420 42 74

8048 Zürich-Altstetten
Nähe Europabrücke/Autobahnanschluss vermieten wir an der Albelesstrasse per 1. Juli 2003 bzw. per sofort

CA. 16 M² BÜRO IM 2. OG

CA. 110 M² BÜRO/ATELIER IM 3. OG

Helle, hohe Räumlichkeiten. Detaillierte Informationen unter Telefon 01/458 57 14, ausserhalb der Bürozeit 079/405 88 58.

SCHAEFFLI BRUNDESTÜCKE
8001 Zürich - Postfach - www.schaeffli.ch



Heinrich Matthys Immobilien AG
Winzerstrasse 5, Zürich-Hönng
Telefon 01 341 77 30
www.matthys-immo.ch

Zu vermieten per 1. März 2003

Abstellplatz in Tiefgarage

Limmattalstrasse 266, Wartau.
Fr. 110.-/Monat
Telefon 01 341 36 89

Umzüge

1 bis 4 Zimmer Schrankmontage Sperrgut-Abfuhr Seit 26 Jahren
Fr. 95.-/Std.
2 Männer+Wagen 079 678 22 71

Schnell-Umzüge

Einlagerung, Reinigen, Entrümpeln, Entsorgen. Kaufe Möbel, Teppiche, alte Sachen. Seriös.
10% AHV-Rabatt
Gratis ☎ 0800 800 907 Gratis-Offerte

Räume Hole Kaufe

Wohnungen, Keller usw. Flohmarktsachen ab Antiquitäten
Telefon 01 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

aiki-dojo.ch

traditionelles Aikido
Limmattalstr. 140 in Hönng
Roland Spitzbarth, 4. Dan, Tel. 079 350 15 66
Training für Jugendliche
Donnerstag 18.15 bis 19.15 Uhr



Eintritt jederzeit - Probelektion gratis

DENNER-Satellit

Jeanette und Wolfgang Stamm
Michelstrasse 44, 8049 Zürich-Hönng

Liebe Kundschaft, wegen

Betriebsferien

bleibt unser Geschäft von Montag, 17. Februar 2003, bis Montag, 24. Februar 2003, geschlossen!

Wir freuen uns, Sie ab Dienstag, 25. Februar 2003, wieder bedienen zu dürfen!

Jeanette und Wolfgang Stamm

IN DEN KANTONS RAT



Zubooft
Claudia Rabelbauer-Pfiffner

30, verheiratet, Primarlehrerin

Liste 5

In den Regierungsrat

www.gerhardfischer.ch



Evangelische Volkspartei Zürich 6/10